

# Der Tag, als alles verglühte

## Gedenken an Atombombenabwurf in Hiroshima auf dem Marktplatz

VON SARA SUNDERMANN

**Bremen.** Am 6. August 1945 explodierte die erste Atombombe 600 Meter über der Innenstadt von Hiroshima. 70000 bis 80000 Menschen waren sofort tot. Bei vielen verdampften die äußeren Hautschichten. Viele Tausend starben später. Am 9. August folgte die zweite Bombe auf Nagasaki. Bis heute leiden Menschen in Japan unter den Folgen der Strahlung. Daran haben am Mittwoch Kriegs- und Atomkraftgegner auf dem Marktplatz erinnert.

Sonnenblumen, Hortensien, lachsfarbene Rosen: Die rund 90 Teilnehmer der Mahnwache hatten Hunderte Blumen mitgebracht und legten sie in Form eines großen Friedenszeichens auf dem Pflaster vor den Stufen der Bürgerschaft aus.

„Als die Atombombe auf Hiroshima abgeworfen wurde, war das Mädchen Sadaku zwei Kilometer von der Abwurfstelle entfernt“, sagt Lars Pohlmeier, Europa-Vizepräsident der Organisation Ärzte für die Verhütung des Atomkrieges (IPPNW) auf dem Marktplatz. Damals war Sadaku ein Kleinkind. Neun Jahre später, als sie in die 7. Klasse ging, wurde bei ihr Leukämie diagnostiziert, erzählt er. Weil Sadaku gehört hatte, dass gesund wird, wer 1000 Papier-

kraniche faltet, begann auch sie damit. „Sadaku hat 600 Kraniche gefaltet, ehe sie 1955 starb“, sagt Pohlmeier.

„Die Atomwaffen von heute haben nichts mehr mit der damaligen Bombe gemein“, sagt der Bremer Arzt und Journalist, der mehrfach Abrüstungsverhandlungen im Bereich Atomwaffen bei den Vereinten Nationen beobachtet hat. Die Sprengkraft heutiger Atomwaffen sei tausendmal stärker als die der Bombe damals. „Folgen eines regionalen atomaren Konflikts wären heute immer global“, betont er. Durch Klimaveränderungen in der Folge wären laut einer Studie der IPPNW mehr als eine Milliarde Menschen weltweit durch Ernteausfälle und andere Konsequenzen gefährdet.

„Die indische Regierung lässt ihr Atomprogramm derzeit intensiv ausbauen, die USA modernisiert gerade ihr Atomwaffenarsenal“, sagt Fritz Storim von der Messstelle für Arbeits- und Umweltschutz.

Aufgerufen zur Mahnwache hatten das Bremer Friedensforum, die Deutsche Friedensgesellschaft Vereinigte Kriegsdienstgegner (DFG-VK), die IPPNW, die Initiative „Nordbremer gegen Krieg“ sowie die Messstelle für Arbeits- und Umweltschutz. Kritisiert wurden sowohl Atomwaffen als auch die zivile Nutzung der Atomkraft.